

152.

Die Pflanzendecke des Landkreises Augsburg

von Heinz Fischer

Inhaltsübersicht

1. Einleitung
2. Sieben Wuchsgebiete
3. Einhundertdreißig Pflanzengesellschaften
4. Zwölf Pflanzengesellschaften
5. Die Gesellschaften und ihre Arten in drei Tabellen
6. Gesellschaften und Höhenstufen in zwei Profilen
7. Gesellschaften und Verbreitung in sieben Karten

Die ersten Lebewesen, die unsere Heimat nach dem Abzug des Eises wieder wohnlich machten, waren die Pflanzen. Erst kamen die kleinsten und anspruchslosesten, der niedere Bodenwuchs. Nach ihrer Vorarbeit konnten auch die größeren Fuß fassen, die Blumen, Stauden und Sträucher, bis schließlich Bäume das Landschaftsbild vervollkommneten. Bis es aber so weit war und kein Kälterückfall mehr die Bäume vertrieb, waren zehntausend Jahre vergangen, das ist genau die halbe Zeit bis heute.

Wir bewundern die sorgsam geordnete Reihenfolge, in der sie nacheinander kamen. Jede Art hat auf ihre Weise mitgewirkt, den Boden zu bereiten, Humus aufzubauen. Denn nur wenige konnten in dem rein mineralischen Boden wurzeln, wie ihn die Gletscher oder die Schmelzwasser freigaben. Ihre Reihenfolge, wie sie sich vorwagten, ist die gleiche wie die Höhe ihrer Ansprüche an den vorbereiteten Boden.

Dazu kommt noch eine große Auswahl von Landformen: Berge und Täler, Buckel und Senken, ebene Flächen und steile Hänge. Auch der Boden bietet eine große Auswahl: groben Kies und feinen Sand, die beide das Wasser durchlassen oder Lehm und Ton, die das Wasser nicht durchlassen. Das Wasser spielt entscheidend mit, sei es, daß es aus dem Grund aufsteigt oder von der Oberfläche nicht nach unten sickern kann, sei es, daß es der Bodenoberfläche weitgehend fehlt.

So kommt es, daß sich aus der unübersehbaren Schar von Pflanzen (es sind allein von den höheren Pflanzen im Landkreis rund 1150 Arten) gruppenweise solche zusammenfinden, die unter sich gleiche Ansprüche an ihren Standort stellen. Es ergeben sich die großen Landschaftseinheiten, die von früherster Zeit an, vielleicht schon seit zehntausend Jahren, ihre Namen haben: Wald, Wiese, Aue, Heide, Ried.

Es gibt Pflanzen, die nur an einer ganz bestimmten Stelle gedeihen können, es gibt solche, die fast überall ihr Fortkommen finden. Es gibt solche, die stets gemeinsam vorkommen, es gibt solche, die sich zu meiden scheinen. Auf jeden Fall wird jeder Fleck unseres Gebietes genau von der Pflanze aufgespurt, die zu ihm paßt und zu ihm gehört. Erst beide zusammen bilden eine Einheit, ein Ganzes.

Wenn es uns gelingt, solche Einheiten aufzufinden, die in dem Angebot bestimmter Eigenschaften des Bodens mit den Bedürfnissen der Pflanzen gut übereinstimmen, dann treffen wir zwei Fliegen auf einen Schlag: Die höhere Lebensseinheit (Boden + Pflanze) mit ihren vielfältigen Abhängigkeiten und Wechselbeziehungen spricht uns eher an, als ein einzelner Pflanzenname und zum zweiten, die niedere Zahl der Pflanzengesellschaften ist leichter überschaubar als eine endlose Reihe von weit über tausend Namen.

Die verschiedenen Möglichkeiten des Vorgehens, um unsere Pflanzenwelt kennen zu lernen, zeigen die folgenden drei Werke, denen wir im wesentlichen folgen:

1. Lutzenberger und Weinhart, Flora von Augsburg, Augsburg 1898 im 35. Bericht unseres alten Naturwissenschaftlichen Vereins, ein nach dem System geordnetes Verzeichnis der 1147 festgestellten Pflanzenarten.
2. A. Bresinsky, Die Vegetationsverhältnisse der weiteren Umgebung Augsburgs, Augsburg 1959, 11. Bericht der Naturforschenden Gesellschaft Augsburg; eine Übersicht der Pflanzen und Pflanzengesellschaften in ihren Beziehungen zu Landschaft, Herkunft und Verbreitung
3. P. Seibert, Übersichtskarte der natürlichen Vegetationsgebiete von Bayern 1:500.000 mit Erläuterungen. Bad Godesberg 1968; eine Gliederung nach Pflanzengesellschaften und Wuchsgebieten. Seibert hat die erste vegetationskundliche Karte für unser Ge-

biet gezeichnet, gestützt auf 290 vorausgehende Arbeiten. Von der Naturforschenden Gesellschaft Augsburg sind zehn Mitglieder mit 25 Arbeiten beteiligt.

2. Sieben Wuchsgebiete

Aus der Karte von Seibert sind im folgenden die 12 Gesellschaften von 7 Wuchsgebieten entnommen, die in unserem Landkreis vorkommen. Für jedes Wuchsgebiet wurde eine eigene Karte gezeichnet und die zugehörigen Gesellschaften herausgeschrieben. Aufgeführt sind nur die auffälligsten Arten und solche, die ihr Gebiet kennzeichnen, es sind 153. Beigefügt sind diejenigen Arten, die von Natur aus vorkommen müßten und nur durch die Einflußnahme des Menschen fehlen. Weggelassen sind diejenigen Arten, die von Natur aus fehlen und ihr Vorkommen nur der Mitwirkung des Menschen verdanken.

Wir erhalten so die "potentielle" Vegetation, die uns die natürliche Eigenart des Landkreises besser wiedergibt. Die Anordnung führt vom lichten Bewuchs am trockenen Standort über mäßig feuchte geschlossene Wälder zu lichten bis feuchten und nassen Standorten:

- | | |
|---|--------------|
| 1. Alpine und präalpine Kiefernwälder | (13, 14) |
| 2. Warmeliebende Kiefern- und Eichenmischwälder | (16) |
| 3. Eichen- und Hainbuchenwald | (20, 21) |
| 4. Buchenwald | (24) |
| 5. Tannen-Buchenwald | (30) |
| 6. Auwald | (37, 38, 40) |
| 7. Bruchwälder und Moore | (41, 42) |

In Klammern sind die Kenn-Nummern der Gesellschaften beigefügt, unter denen sie in der Arbeit von Seibert und auch in der vorliegenden aufgeführt sind.

3. 153 Pflanzenarten

Die Auswahl erstreckt die häufigeren und kennzeichnenden Arten, geordnet nach Oberdorfer (1962):

Bäume: Kieferngewächse - Pinaceae
 Fichte - Picea abies
 Föhre - Pinus silvestris
 Weidengewächse - Salicaceae

Espe - *Populus tremula*
Silberpappel - *Populus alba*
Schwarzpappel - *Populus nigra*
Graupappel - *Populus canescens*
Silberweide - *Salix alba*
Reifweide - *Salix daphnoides*
Birkengewächse - *Betulaceae*
Hainbuche - *Carpinus betulus*
Hangebirke - *Betula pendula*
Moorbirke - *Betula pubescens*
Grau-Erle - *Alnus incana*
Schwarz-Erle - *Alnus glutinosa*
Buchengewächse - *Fagaceae*
Rotbuche - *Fagus silvatica*
Stieleiche - *Quercus robur*
Ulmengewächse - *Ulmaceae*
Flatter-Ulme - *Ulmus laevis*
Feld-Ulme - *Ulmus campestris*
Rosengewächse - *Rosaceae*
Holz-Äpfel - *Malus silvestris*
Vogelbeere - *Sorbus aucuparia*
Mehlbeerbaum - *Sorbus aria*
Traubenkirsche - *Prunus padus*
Vogelkirsche - *Prunus avium*
Ahorngewächse - *Aceraceae*
Berg-Ahorn - *Acer pseudoplatanus*
Spitz-Ahorn - *platanoides*
Feld-Ahorn - *Acer campestre*
Lindengewächse - *Tiliaceae*
Winter-Linde - *Tilia cordata*
Ölbaumgewächse - *Oleaceae*
Esche - *Fraxinus excelsior*

Sträucher: Zypressengewächse - *Cupressaceae*
Wacholder - *Juniperus communis*
Weidengewächse - *Salicaceae*
Lorbeerweide - *Salix pentandra*
Mandelweide - *Salix triandra*
Korbweide - *Salix viminalis*
Lavendelweide - *Salix elaeagnos*
Purpurweide - *Salix purpurea*

- Ohrweide - *Salix aurita*
- Grauweide - *Salix cinerea*
- Schwarzweide - *Salix nigricans*
- Salweide - *Salix caprea*
- Birkengewächse - *Betulaceae*
- Haselstrauch - *Corylus avellana*
- Maulbeerbaumgewächse - *Moraceae*
- Hopfen - *Humulus lupulus*
- Hahnenfußgewächse - *Ranunculaceae*
- Waldrebe - *Clematis vitalba*
- Sauerdorngewächse - *Berberidaceae*
- Berberitze - *Berberis vulgaris*
- Steinbrechgewächse - *Saxifragaceae*
- Rote Johannisbeere - *Ribes rubrum*
- Schwarze Johannisbeere - *Ribes nigrum*
- Rosengewächse - *Rosaceae*
- Zweiggriffliger Weißdorn - *Crataegus oxyacantha*
- Eingriffliger Weißdorn - *Crataegus monogyna*
- Kriechende Rose - *Rosa arvensis*
- Schlehe - *Prunus spinosa*
- Spindelstrauchgewächse - *Celastraceae*
- Pfaffenhütte - *Evonymus europaeus*
- Kreuzdorngewächse - *Rhamnaceae*
- Kreuzdorn - *Rhamnus cathartica*
- Faulbaum - *Rhamnus frangula*
- Tamariskengewächse - *Tamaricaceae*
- Tamariske - *Myricaria germanica*
- Seidelbastgewächse - *Thymelaeaceae*
- Seidelbast - *Daphne mezereum*
- Ölweidengewächse - *Elaeagnaceae*
- Sanddorn - *Hippophae rhamnoides*
- Hartriegelgewächse - *Cornaceae*
- Roter Hartriegel - *Cornus sanguinea*
- Ölbaumgewächse - *Oleaceae*
- Liguster - *Ligustrum vulgare*
- Geißblattgewächse - *Caprifoliaceae*
- Schwarzer Holunder - *Sambucus nigra*
- Traubenholunder - *Sambucus racemosa*
- Heckenkirsche - *Lonicera xylosteum*
- Wolliger Schneeball - *Viburnum lantana*
- Gewöhnlicher Schneeball - *Viburnum opulus*

Bodenpflanzen:

Tüpfelfarne - Polypodiaceae

Waldfrauenfarn - *Athyrium filix femina*

Sumpf-Wurmfarn - *Thelypteris palustris*

Männlicher Wurmfarn - *Dryopteris filix mas*

Südgräser - Gramineae

Riesenschwingel - *Festuca gigantea*

Fiederzwenke - *Brachypodium pinnatum*

Waldzwenke - *Brachypodium sylvaticum*

Hain-Rispengras - *Poa nemoralis*

Nickendes Perlgras - *Melica nutans*

Kalk-Blaugras - *Sesleria varia*

Freiengras - *Molinia arundinacea*

Hunds-Quecke - *Agropyron caninum*

Draht-Schniele - *Deschampsia flexuosa*

Hunds-Strausgras - *Agrostis canina*

Bergreitgras - *Calamagrostis varia*

Waldflattergras - *Milium effusum*

Rohrglanzgras - *Phalaris arundinacea*

Sauergräser - Cyperaceae

Schmalblatt-Wollgras - *Eriophorum angustifolium*

Breitblatt-Wollgras - *Eriophorum latifolium*

Schwarze Kopfbirse - *Schoenus nigricans*

Rostrote Kopfbirse - *Schoenus ferrugineus*

Rauhe Segge - *Carex davalliana*

Zittergrassegge - *Carex brizoides*

Grau-Segge - *Carex canescens*

Stern-Segge - *Carex echinata*

Langährige Segge - *Carex elongata*

Braune Segge - *Carex fusca*

Pillensegge - *Carex pilulifera*

Bergsegge - *Carex montana*

Weiße Segge - *Carex alba*

Hirsensegge - *Carex panicea*

Waldsegge - *Carex silvatica*

Saumsegge - *Carex hostiana*

Sumpfsegge - *Carex acutiformis*

Aronstabgewächse - Araceae

Aronstab - *Arum maculatum*

Binsengewächse - Juncaceae

Weiße Hainsimse - *Luzula luzuloides*

Liliengewächse - Liliaceae

Gewöhnliche Simsenlilie - *Tofieldia calyculata*Zweiblättrige Sternhyazinthe - *Scilla bifolia*Maiglöckle - *Convallaria majalis*Einbeere - *Paris quadrifolia*

Schwertliliengewächse - Iridaceae

Gelbe Schwertlilie - *Iris pseudacorus*

Orchideen - Orchidaceae

Rotbrauner Sumpfstendel - *Epipactis atrorubens*Echter Sumpfstendel - *Epipactis palustris*

Brennesselgewächse - Urticaceae

Große Brennessel - *Urtica dioica*

Osterluzeigewächse - Aristolochiaceae

Haselwurz - *Asarum europaeum*

Hahnenfußgewächse - Ranunculaceae

Sumpfdotterblume - *Caltha palustris*Schwarze Akelei - *Aquilegia atrata*Blauer Eisenhut - *Aconitum napellus*Buschwindrösle - *Anemone nemorosa*Gelbes Windrösle - *Anemone ranunculoides*

Steinbrechgewächse - Saxifragaceae

Herzblatt - *Parnassia palustris*

Rosengewächse - Rosaceae

Ackerbrombeere - *Rubus caesius*Weißes Fingerkraut - *Potentilla alba*Silberwurz - *Dryas octopetala*Mädesüß - *Filipendula ulmaria*

Schmetterlingsblütler - Papilionaceae

Waldklee - *Trifolium alpestre*Deutscher Backenklee - *Dorycnium germanicum*Hufeisenklee - *Hippocrepis comosa*

Kreuzblumengewächse - Polygalaceae

Zwergbuchs - *Polygala chamaebuxus*

Wolfsmilchgewächse - Euphorbiaceae

Waldbingelkraut - *Mercurialis perennis*

Springkrautgewächse - Balsaminaceae

Ruhr-mich-nicht-an - *Impatiens noli-tangere*

Veilchengewächse - Violaceae

Sumpfveilchen - *Viola palustris*Wunderveilchen - *Viola mirabilis*

- Waldveilchen - *Viola reichenbachiana* (= *silvestris*)
Rauhhaariges Veilchen - *Viola hirta*
Nachtkerzengewächse - *Oenotheraceae*
Gewöhnliches Hexenkraut - *Circaea lutetiana*
Doldengewächse - *Umbelliferae*
Geißfuß-Zipferleinskraut - *Aegopodium podagraria*
Wald-Engelwurz - *Angelica sylvestris*
Sumpf-Haarstrang - *Peucedanum palustre*
Heidekrautgewächse - *Ericaceae*
Heidelbeere - *Vaccinium myrtillus*
Schneeheide - *Erica carnea*
Primelgewächse - *Primulaceae*
Große Schlüsselblume - *Primula elatior*
Mehlprimel - *Primula farinosa*
Gewöhnlicher Gelbweiderich - *Lysimachia vulgaris*
Schwalbwurzwächse - *Asclepiadaceae*
Schwalbwurz - *Cynanchum vincetoxicum*
Boretschgewächse - *Boraginaceae*
Geflecktes Lungenkraut - *Pulmonaria officinalis*
Lippenblütler - *Labiatae*
Goldnessel - *Lamium galeobdolon*
Waldziest - *Stachys sylvatica*
Braunwurzwächse - *Scrophulariaceae*
Wiesen-Wachtelweizen - *Melampyrum pratense*
Fettkrautgewächse - *Lentibulariaceae*
Gewöhnliches Fettkraut - *Pinguicula vulgaris*
Krappgewächse - *Rubiaceae*
Waldmeister - *Asperula odoratum*
Waldblaukraut - *Galium sylvaticum*
Sumpflabkraut - *Galium palustre*
Rundblättriges Labkraut - *Galium rotundifolium*
Baldriangewächse - *Valerianaceae*
Baldrian - *Valeriana officinalis*=*exaltata*
Glockenblumengewächse - *Campanulaceae*
Nesselblättrige Glockenblume - *Campanula trachelium*
Korbblütler - *Compositae*
Weidenblättriges Ochsenauge - *Buphthalmum salicifolium*
Kohldistel - *Cirsium oleraceum*

4. Zwölf Pflanzengesellschaften

Den Namen der einzelnen Pflanzengesellschaften ist jeweils das Hauptvorkommen und eine knappe Kennzeichnung der Standorte beigelegt (geologischer Untergrund, Boden, Höhenlage, Feuchtigkeitsgrad). Die Nummern sind die von Seibert 1968 verwendeten; sie sind ebenso in den Tabellen, Profilen und Karten gebraucht.

- 13: Pfeifengras-Kiefernwald (Molinio-Pinetum). Am unteren Lech zwischen Ellgau und Peiching (Profil Druisheim) 410 m (auch im Haunstetter Wald, 510 m). Auf jungen und jüngsten Talablagerungen; Sand bis lehmiger Sand über Kies.
- 14: Präalpinen Schneeheide-Kiefernwald (Dorycnio-Pinetum). Junge Lechterrassen (Haunstetter Wald) am linken Lechufer zwischen Augsburg und Kaufering (Profil Schwabmünchen), 500 bis 570 m. Auf jungen und jüngsten Talablagerungen, Kies bis Sand.
- 16: Fingerkraut-Kiefern-Eichenwald (Potentillo-Quercetum). Lechfeld (Niederterrasse) von Augsburg bis Hurlach (Profil Schwabmünchen), 500 bis 570 m. Flußschotter, Flug- und Flußsande, Sand bis sandiger Lehm, z.T. kiesig.
- 20: Hainsimsen-Labkraut-Eichen-Hainbuchenwald (Galio-Carpinetum-luzuletosum). Auf den Höhen, an der Kamlach von Krumbach nordwärts, an der Zusan von Memmenhausen nordwärts, an der Schmutter von Neusäß nordwärts, an der Friedberger Ach von Mühlhausen nordwärts und an der Paar von Ottmaring nordwärts (Profil Druisheim), 400 bis 550 m. Auf tertiärem Molassesand (Flinz), auf Flußschotter und Flußsand, auf Löß. Boden: Lehmiger Sand, sandiger bis schluffiger Lehm, z.T. gerollhaltig.
- 21: Reiner Labkraut-Eichen-Hainbuchenwald (Galio-Carpinetum typicum). Das ganze Hochfeld und der entsprechende Streifen links der Wertach ab Hurlach-Swabmünchen; an der Mindel ab Burtenbach; an der Zusan ab Zusanzell; an der Schmutter ab Batzenhofen; auf den Höhen zwischen Rain und Dinkelshausen (siehe Profil Druisheim und Schwabmünchen). 400 bis 570 m. Auf Flußschotter und Flußsanden, Löß (rißeiszeitliche Hochterrasse). Boden: Lehmiger Sand, sandiger bis schluffiger Lehm, z.T. gerollhaltig.
- 24: Hainsimsen-Buchenwald (Luzulo-Fagetum). Auf den Donau-Ille-Lechplatten und im Tertiär-Hügelland. Auf den Höhenrücken der Riedel,

- mehr im südlichen Teil; westlich vom Lech weiter verbreitet als östlich. (Profil Schwabmünchen). 400 bis 600 m. Auf Molassesand (Flinz), Altmoräne, wurmeiszeitliche Moräne, Flußschotter und Sande. Boden: Lehmiger Sand, sandiger bis toniger Lehm, Ton z.T. geröllhaltig.
- 30: Waldmeister-Tannen-Buchenwald (*Asperulo-Fagetum*). Im Tertiärhügelland, an den Seiten der Riedel und Höhen, vornehmlich der Stauden. (Profil Druisheim und Schwabmünchen). Westlich vom Lech erheblich weniger weit verbreitet als östlich. 450 bis 600 m. Auf Molassesand (Flinz), Altmoräne, Flußschotter und Flußsand, Löß. Boden: Lehmiger Sand, sandiger bis toniger Lehm, Ton z.T. geröllhaltig.
- 37: Eschen-Ulmen-Auwald (*Querceto-Ulmetum campestris*). Im Donautal und im unteren Lechtal ab Prittriching. (Profil Druisheim). 380 bis 500 m. Auf jungen und jüngsten Talablagerungen. Boden: Sand, Lehm, Ton, z.T. geröllhaltig.
- 38: Erlen-Eschen-Auwald (*Pruno-Fraxinetum*). Fichten-Erlen-Auwald (*Circaeio-Alnetum glutinosae*). Flußtäler der Donau-Iller-Lech-Platten in den Talsohlen: Flossach und Mindel, Donau, Zusaam und Laugna, Neufnach und Schmutter, Friedberger Ach und Paar. (Profil Druisheim und Schwabmünchen). 380 bis 600 m. Auf jungen und jüngsten Talablagerungen, oft anmoorig. Boden: Sand, Lehm, Ton, Niedermoor-torf.
- 40: Grauerlen-Auwald (*Alnetum incanae*). Fluß- und Bachtäler der Donau-Iller-Lech-Platten. An der Mindel bis Pfaffenhofen, an Wertach und Lech bis Augsburg und kleine Flecke bei Langweid-Herbertshofen und Meitingen-Ellgau. (Profil Schwabmünchen). 400 bis 600 m. Auf jungen und jüngsten Talablagerungen alpiner Herkunft. Boden: Sand bis Lehm, z.T. geröllhaltig.
- 41: Schwarzerlenbruch (*Carici elongatae-Alnetum*). Niedermoor (*Caricion canescenti fuscae*). Moorboden im Mindeltal (etwa Burtenbach bis Burgau), Reischenau oder Mödishofer Moor, Höll bei Mertingen, Heißeheimer Ried, Ried bei Burgheim (Profil Druisheim). Verbreitung vornehmlich westlich vom Lech. 400 bis 550 m. Moorböden, zum Teil mit Mineralboden gemischt.
- 42: Kalk-Flachmoor (*Torfieldietalia*). Westlich vom Lech nur ein Rest im Wertachtal am Fuße der Wertachleite zwischen Guggenberg und

Leuthau; östlich vom Lech weit verbreitet, im Donaumoos und im Moränengebiet um den Ammersee. (Profil Druisheim und Schwabmünchen). 380 bis 400 m. Moorböden im Bereich würmeiszeitlicher Moränen und Schotter. Boden: Torf, z.T. mit Mineralboden gemischt.

5. Die Gesellschaften und ihre Arten in drei Tabellen

Bäume	13	14	16	20	21	24	30	37	38	40	41	42
Winterlinde	+		+	+	+			+				
Hängebirke	+			+	+	+		+	+			
Stieleiche	+	+	+	+	+	+	+	+	+			
Feldulme	+						+	+	+	+		
Esche	+		+		+		+	+	+	+		
Vogelbeere	+	+	+	+	+	+	+				+	
Grauerle	+	+						+	+	+		+
Föhre	+	+	+			+		+			+	+
Fichte	+	+				+	+	+	+	+	+	+
Mehlbeerbaum	+											
Rotbuche	+			+	+	+	+					
Bergahorn	+						+	+		+		
Hainbuche			+	+	+			+				
Vogelkirsche				+	+							
Espe				+		+						
Feldahorn					+							
Spitzahorn								+				
Graupappel								+				
Silberpappel								+				
Holzappel								+				
Schwarzpappel								+		+		
Silberweide								+	+	+		
Traubenkirsche								+	+	+		+
Flatterulme									+			
Schwarzerle									+		+	+
Reifweide										+		
Moorbirke											+	+

Sträucher	13	14	16	20	21	24	30	37	38	40	41	42
Wacholder	+	+	+									
Berberitze	+	+	+					+				
Wolliger Schneeball	+	+	+		+			+				

[illegible]

Bodenpflanzen (Fortsetzung)	13	14	16	20	21	24	30	37	38	40	41	42
Schneeheide	+											
Bergreitgras	+											
Weidenblättriges Ochsenauge .	+											
Kalk-Blaugras	+											
Hufeisenklee	+											
Rotbrauner Sumpfstendel	+											
Silberwurz	+											
Weißes Fingerkraut		+										
Waldklee		+										
Rauhhaariges Veilchen		+										
Wunder-Veilchen		+										
Schwalbwurz		+										
Bergsegge		+										
Waldlabkraut			+	+								
Nesselblättrige Glockenblume			+	+								
Buschwindrösle			+			+						
Hainrispengras			+									
Waldflattergras			+	+		+	+					
Wiesen-Wachtelweizen			+			+						
Weißer Hainsimse			+			+	+					
Drahtschmiele			+									
Heidelbeere			+			+						
Schönes Widertonmoos			+			+						
Geißfuß-Zipperleinskraut					+			+		+		
Zittergras-Segge					+				+			
Waldzwenke					+		+	+	+	+		
Waldsegge					+		+					
Nickendes Perlgras					+							
Goldnessel					+		+		+	+		
Maiglöckle					+							
Gemeines Schnabelmoos					+			+				
Pillensegge						+						
Waldveilchen						+						
Rundblättriges Labkraut						+						
Waldmeister								+				
Waldbingelkraut								+				
Waldfrauenfarn								+				
Männlicher Wurmfarne								+				
Zweiblättrige Sternhyazinthe									+			

[illegible]

Bodenpflanzen (Fortsetzung)	13	14	16	20	21	24	30	37	38	40	41	42
Breitblattwollgras												+
Echter Sumpfstendel												+
Mehlprimel												+
Herzblatt												+
Gewöhnliches Fettkraut												+
Hirsensegge												+
Saumsegge												+

6. Gesellschaften und Höhenstufen in zwei Profilen

Die Profile sollen die Karten ergänzen. Während die Karten die Verbreitung der Pflanzengesellschaften in der Waagrechten zeigen, wird diese durch die Profile in der Senkrechten veranschaulicht. Es wird deutlich, welche Pflanzengesellschaften auf Höhenrücken, in Talgründen, an Abhängen oder auf Schotterstufen verteilt sind.

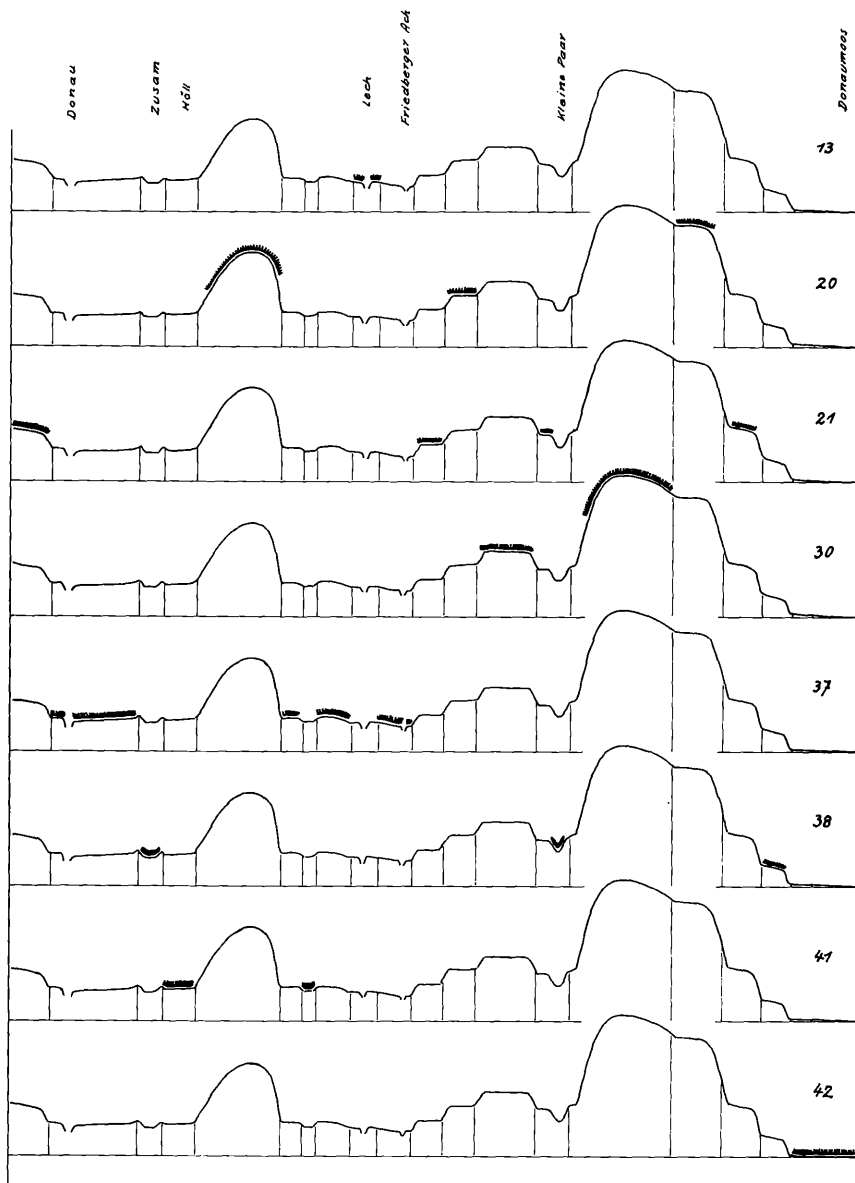
Die Lage ist auf der Karte 13 eingezeichnet: Das West-Ost-Profil durch Druisheim mit D, das West-Ost-Profil durch Schwabmünchen mit S. mit den beiden Profilen sind alle zwölf Pflanzengesellschaften getroffen.

Wir finden auf beiden Profilen: 21 - 30 - 38 - 42
 nur auf Profil Druisheim: 13 - 20 - 37 - 41
 nur auf Profil Schwabmünchen: 14 - 16 - 24 - 40

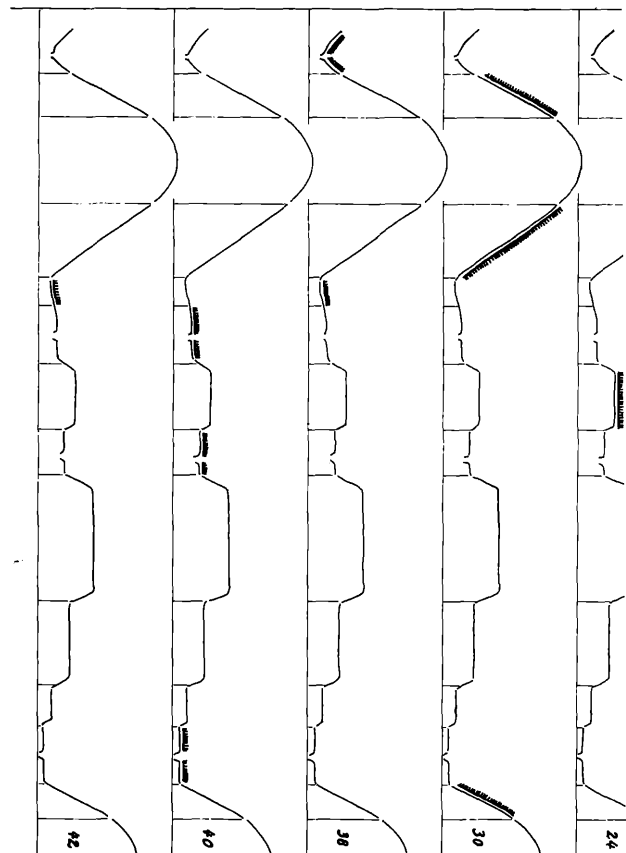
Oben im Profil, mit niederen Nummern, sind die trockenen Gebiete eingeordnet, unten, mit hohen Nummern, die nassen, sodaß wir mit steigenden Nummern von trockenen Gebieten (Heiden, Auhölzern) fortschreitend in frische Wälder, feuchte Auen bis nasse Riede und Moore kommen.

Nach dem geologischen Untergrund lassen sich die zwölf Pflanzengesellschaften in vier Gruppen ordnen:

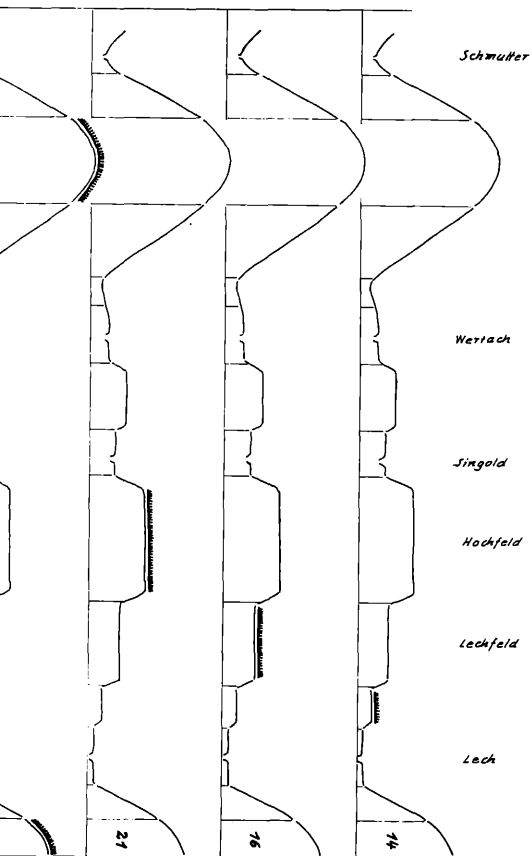
1. Alte Schichten aus dem Tertiär, die bis zu 15 Millionen Jahre alt sind; donauzeitliche Zwischenterrasse und untere Deckschotter, die zwischen 600.000 und 800.000 Jahre alt sein mögen, rißeiszeitliche Hochterrasse mit einem Alter von rund 190.000 Jahren und würmeiszeitliche Niederterrasse von etwa 15.900 Jahren: 20.21.24.30.
2. Junge Schichten von etwa 4.500 bis 500 Jahren Alter: 13.14.16.
3. Jüngste Schichten von heute bis zu 1.200 Jahren: 37.38.40.
4. Moore, die in ihren Anfängen bis zu 10.000 Jahren alt sein können: 41.42.



West-Ost-Profil durch Drusheim



West-Ost-Profil durch Schwabmünchen



7. Gesellschaften und Verbreitung in sieben Karten

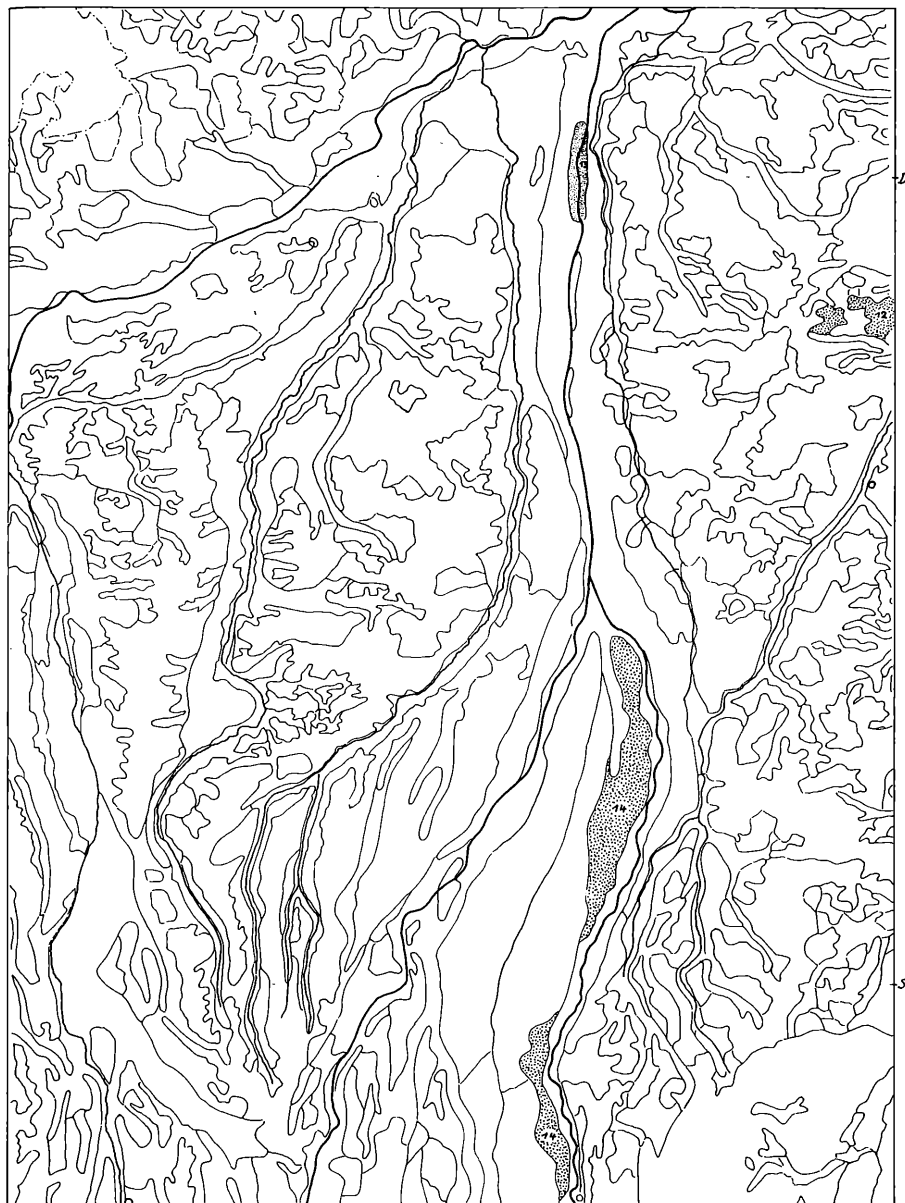
Als Kartengrundlage wurde die Vergrößerung eines Ausschnittes aus der "Übersichtskarte der natürlichen Vegetationsgebiete von Bayern" von Paul Seibert (1968) gewählt. Für jedes Wuchsgebiet aus dem Landkreis Augsburg ist eine Karte angelegt, insgesamt sieben. Die Karten enthalten außer einigen Flüssen und Bächen die Begrenzungslinien aller im Kartenausschnitt vorkommenden Pflanzengesellschaften; diese sind einzeln durch Punktierung hervorgehoben, nämlich auf der Karte der

Kiefernwalder	die Gesellschaft	13 und 14
Kiefern- und Eichenmischwälder	" "	16
Eichen- und Hainbuchenwälder	" "	20 und 21
Buchenwälder	" "	24
Tannen-Eichenwälder	" "	30
Auwälder	" "	37, 38 und 40
Bruchwälder und Moore	" "	41 und 42

Um etwas tiefer in das Wesen und in die Geheimnisse der Natur einzudringen, bieten und gerade die Pflanzen wertvolle Fingerzeige. Jede einzelne Art hat ihr persönliches nur ihr zukommendes Gepräge. Wir erfahren davon schon sehr viel, wenn wir zusammenfassend das Kartenbild, das Profil und die gesellschaftliche Gruppierung für jede Art überschauen. Damit gewinnen wir einen besseren Begriff des Lebendigen in unserer Heimat.

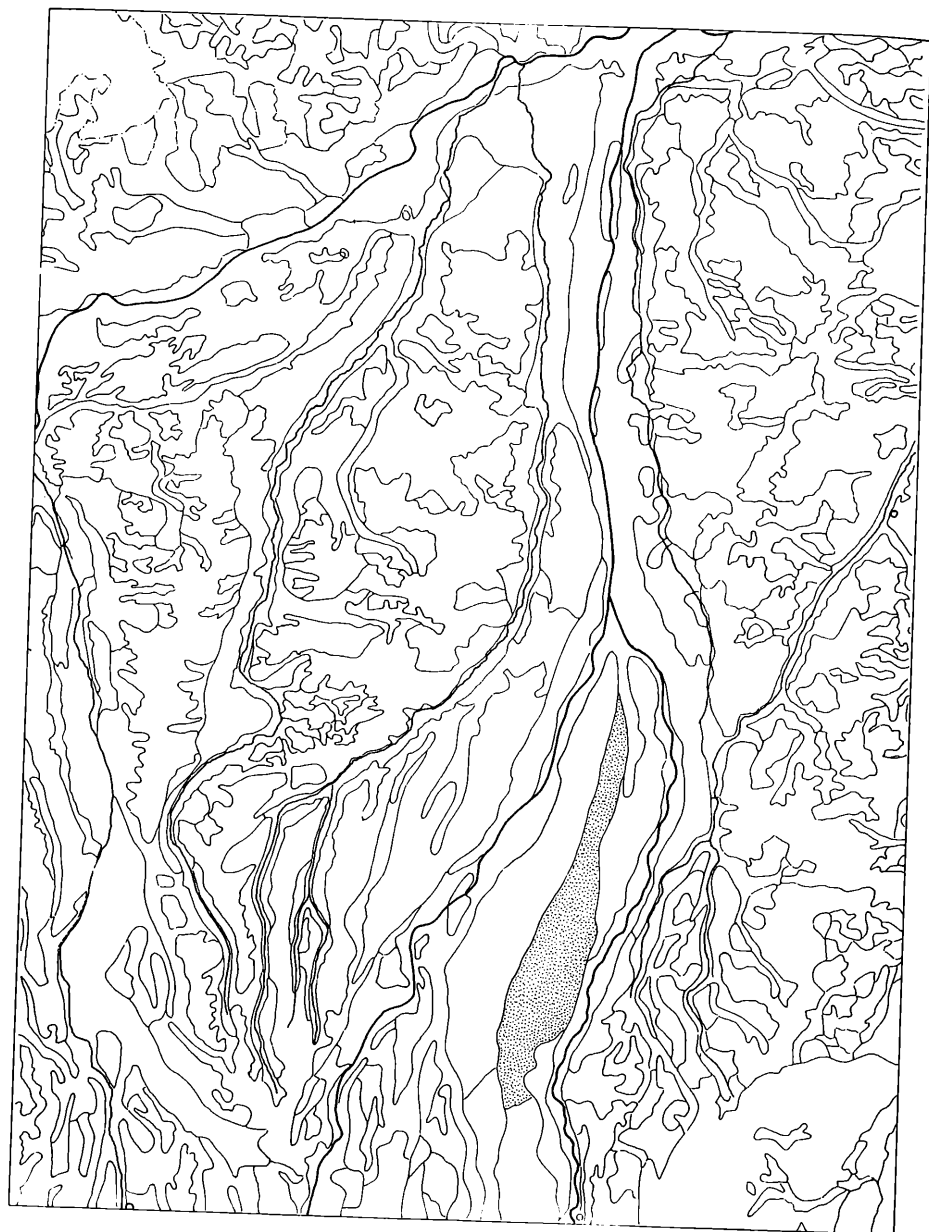
Nur wer mehr kennt, wird auch mehr sehen und das erst gibt dem wandern in der Natur mehr Gehalt. Diese Zeilen mögen eine Hilfe sein; aber aufrufen, um die Verbindung zur Natur wieder mehr zu festigen, muß sich jedes selbst.

Kartenfolge: 13: Preifengras-Kiefernwald	} Seite 91
14: Präalpiner Schneeheide-Kiefernwald	
16: Fingerkraut-Kiefern-Eichenwald	Seite 92
20: Hainsimsen-Labkraut-Eichen-Hainbuchenwald	} Seite 93
21: Reiner Labkraut-Eichen-Hainbuchenwald	
24: Hainsimsen-Buchenwald	Seite 94
30: Waldmeister-Tannen-Buchenwald	Seite 95
37: Eschen-Ulmen-Auwald	} Seite 96
38: Erlen-Eschen-Auwald	
40: Grauerlen-Auwald	} Seite 97
41: Schwarzerlenbruch	
42: Kalk-Flachmoor	

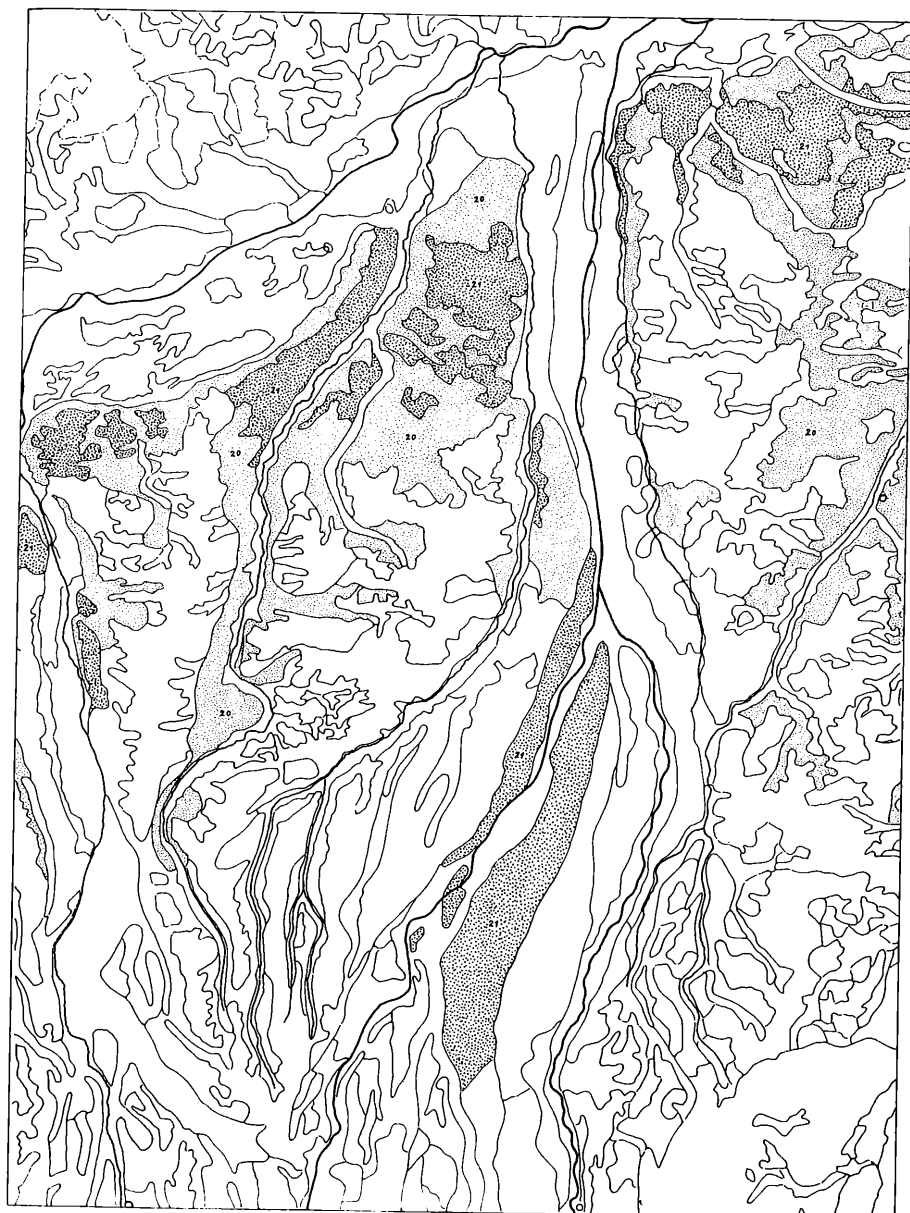


13 + 14

Präalpine Kiefernwalder



Wärmeliebende Kiefern- und Eichenmischwälder



20 + 21

Eichen- und Hainbuchenwald



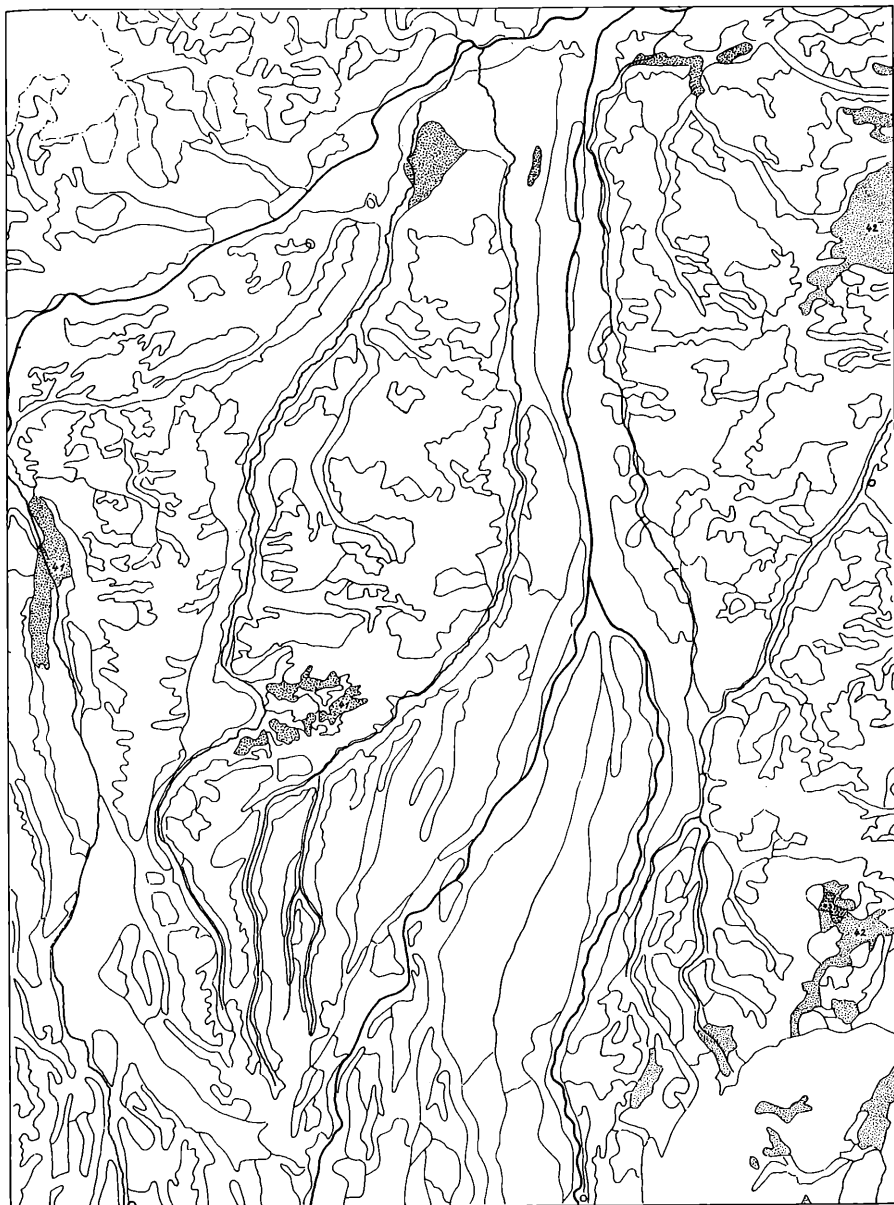
Buchenwald





37 + 38 + 40

Auwald



41 + 42 + 43

Bruchwälder und Moore

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bericht der Naturforschenden Gesellschaft Augsburg](#)

Jahr/Year: 1974

Band/Volume: [029_1974](#)

Autor(en)/Author(s): Fischer Heinz

Artikel/Article: [Die Pflanzendecke des Landkreises Augsburg. 73-97](#)